

SUCHBILD – BAMBERGS MITTELALTERLICHER STADTGRUNDRISS

1993 ernannte die UNESCO die Altstadt von Bamberg zum Welterbe. Denn bis heute lässt sich auf dem rund 142 Hektar großen Welterbe-Areal die typische Struktur einer mittelalterlichen Stadt ablesen. Doch wie sehr gleichen sich das heutige Welterbegebiet und der mittelalterliche Stadtplan im Detail wirklich?



Kurztext „Altstadt von Bamberg“, Zweidlerplan von 1602
Stadtplan 2018 (erhältlich im TKS oder zum Download unter www.bamberg.info/downloads),
Buntstifte & Marker



leichter Schwierigkeitsgrad



45 Minuten



- Verständnis für den außergewöhnlichen universellen Wert Bambergs entwickeln
- Grundverständnis für den Aufbau einer mittelalterlichen Stadt entwickeln
- Zeit und Wandel am Beispiel Bambergs erarbeiten



Zu Beginn der Unterrichtsstunde teilen sich die Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen auf. Gruppe A erhält ausgedruckte Stadtpläne der „Altstadt von Bamberg“ aus dem 17. Jahrhundert, Gruppe B Stadtpläne aus der Neuzeit. Innerhalb der Gruppen betrachten sie die Abbildungen und beantworten die folgenden Fragen:

- Wo verläuft die Regnitz, Bambergs bedeutender Fluss? Markiert sie in blauer Farbe.
- Wo sind Felder- oder Anbauflächen auszumachen? Markiert sie in grüner Farbe.
- Wo befinden sich Kirchen (z.B. Bamberger Dom, St. Michael)? Markiert sie in gelber Farbe.
- Wo sind außergewöhnliche Denkmäler (z.B. Altes Rathaus, Klein Venedig, Neue Residenz) im Stadtplan gekennzeichnet? Kreist sie in roter Farbe ein.
- Welche größeren Straßenverläufe und Brückenübergänge (z.B. Obere Königsstraße, Hauptwachstraße, Kettenbrücke, etc.) fallen euch ins Auge? Markiert sie in brauner Farbe.
- Lassen sich anhand dieser Besonderheiten die drei Stadtteile Berg-, Insel und Gärtnerstadt verorten?



Nach 20 Minuten finden sich jeweils ein Schüler aus Gruppe A und ein Schüler aus Gruppe B zusammen. Gemeinsam vergleichen sie ihre Entdeckungen miteinander und halten fest: Welche Stadtelemente prägen das mittelalterliche, welche das moderne Bamberg? Was hat sich in Bamberg seit dem Mittelalter verändert, was ist gleich geblieben?

Sind die Schülerinnen und Schüler mit der Beantwortung der Fragen fertig, werden die Ergebnisse im Klassenverband miteinander besprochen und überlegt: Was könnte der Grund dafür sein, dass Bamberg 1993 zum Welterbe ernannt wurde? Die Lehrkraft hält die wichtigsten Ergebnisse an der Tafel fest.

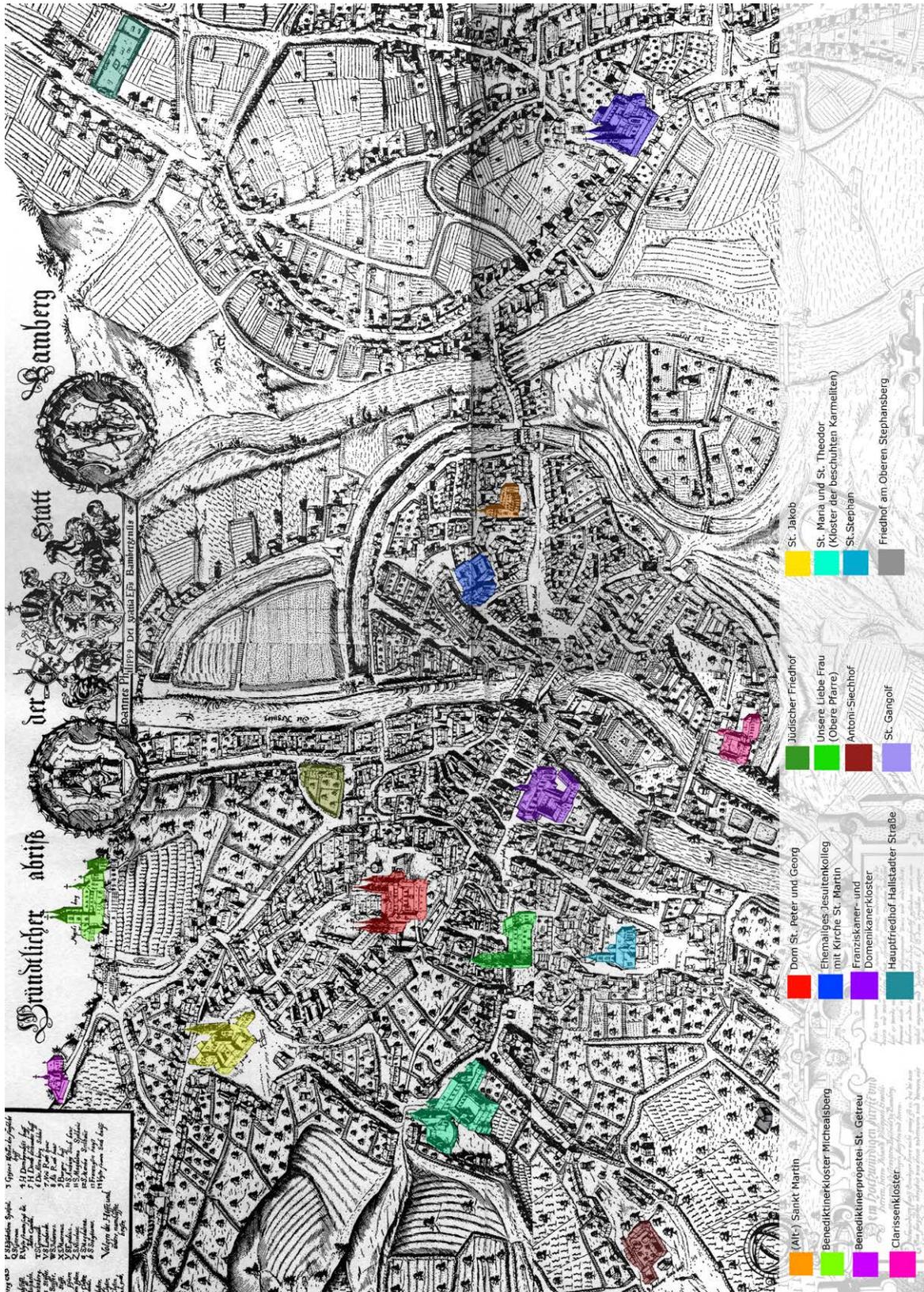
Zum Abschluss der Unterrichtsstunde wird der Kurztext „Altstadt von Bamberg“ ausgeteilt und im Klassenverband gelesen. Gemeinsam vergleicht die Klasse die Informationen des Textes mit ihren eigenen Ergebnissen: Welche Besonderheiten des Welterbes Altstadt von Bamberg ließen sich schnell erkennen, wo gab es Probleme?



Weitere Informationen zur Welterbestätte „Altstadt von Bamberg“ unter:
www.welterbe-bamberg.de/Lernort (Welterbekriterien)



ARBEITSBLATT 1 - DER ZWEIDLERPLAN VON 1602



ARBEITSBLATT 2 – DIE ALTSTADT VON BAMBERG

Die Altstadt von Bamberg

Die Bamberger Altstadt wurde 1993 in die Liste des UNESCO-Welterbes der Menschheit aufgenommen. Welterbestätten sind Orte, Gebäude oder Landschaften, die eine besondere Bedeutung für alle Menschen weltweit besitzen und deswegen besonders schützenswert sind.

Den Welterbetitel erhielt die rund tausendjährige Stadt aufgrund ihrer gut erhaltenen Stadtstruktur. Diese stammt aus dem Frühmittelalter und hat sich seit ihrer Entstehung kaum verändert. Noch heute kann man mit dem ältesten erhaltenen Stadtplan, dem Zweidlerplan von 1602, durch die kleinen Gässchen, Straßen und Plätze Bambergs laufen. Vergleicht man den Zweidlerplan mit einem aktuellen Stadtplan fällt auf: nicht nur viele der größeren Straßen von damals gibt es noch, auch die Denkmäler, Grünflächen und Stadtviertel sind die gleichen. Dass die mittelalterliche Stadtstruktur Bambergs noch so gut erhalten ist, ist sehr selten und deswegen besonders schützenswert! Genau genommen besteht Bamberg übrigens aus drei historischen Stadtteilen: der „Bergstadt“, der „Inselstadt“ und der „Gärtnerstadt“. Alle drei gehören zum 142 Hektar großen UNESCO-Welterbe „Altstadt von Bamberg“.

Die Bergstadt

Die „Bergstadt“ zählt zu den ältesten Stadtteilen Bambergs. Auf Hügeln gelegen, fallen vor allem die vielen Kirchen ins Auge. Das verwundert nicht, war die Bergstadt doch seit dem Mittelalter das religiöse Zentrum des Bistums. Bereits 1007 erhob Kaiser Heinrich II Bamberg zum Bischofssitz. Kurz darauf ließ er den berühmten Bamberger Dom erbauen und weihen. Im 11. Jahrhundert wurden auch die Stifte St. Stephan und St. Jakob und das Kloster Michaelsberg gegründet, welche zusammen mit der Neuen Residenz, der Alten Hofhaltung und dem Dom die Hügel der Bergstadt bevölkern.

Die Inselstadt

Im 12. Jahrhundert wuchs die Bamberger Bevölkerung immer mehr. Der Wohnraum in der Bergstadt wurde knapper. So entstand auf der Insel zwischen den beiden Flussarmen der Regnitz die heutige „Inselstadt“. Sie entwickelte sich schnell zum bürgerlichen Kern Bambergs. Hier verkauften die Gärtner ihre Waren auf dem sogenannten Grünen Markt. Flussabwärts wurden Fischerhäuser errichtet, die mit ihren typischen Galerien auch als „Klein Venedig“ bekannt sind. Ihre Fische verkauften die Fischer noch bis ins 20. Jahrhundert am Kranen. Lederware entstand in den sogenannten Gerberhäusern am Nonnengraben. Auch ein Rathaus durfte in einem solchen Stadtteil natürlich nicht fehlen. Dieses bauten die Menschen in den Fluss, auf die Grenze zwischen Berg- und Inselstadt, da einer Legende zufolge der Bischof den Bürgern verboten hatte, ein eigenes Rathaus auf sein Land zu bauen.

Die Gärtnerstadt

Für die Versorgung der Stadt verantwortlich war die „Gärtnerstadt“ mit ihren zahlreichen Feldern und Grünflächen mitten in der Stadt. Die Gärtnerstadt entstand im Hochmittelalter rund um den Steinweg (heute Königstraße), der damals ein wichtiger Handelsweg war. Noch heute sind viele der ursprünglichen, meist eingeschossigen Gärtnerhäuser erhalten. Hinter den Gebäuden befinden sich die Höfe der Gärtner, an welche sich die Gärten mit ihren Beeten, Sträuchern und Gemüsebeeten anschlossen. Hier kultivierten und vermehrten Gärtnerfamilien aus Bamberg seit dem Mittelalter, oft über Generationen hinweg, alte Nutzpflanzensorten. Diese innerstädtische Gärtnertradition wird auch urbaner Gartenbau genannt.